

EINE ERFOLGSGESCHICHTE IN THÜRINGEN

Die Jenoptik Aktiengesellschaft ist ein weltweit führender, börsennotierter Photonikkonzern mit Sitz in Jena (Thüringen).“ Dieser Eintrag in Wikipedia liest sich gut und ist zugleich alles andere als selbstverständlich. Denn dass mehr als 3500 Mitarbeiter des Konzerns im Sommer 2016 das 25-jährige Bestehen feiern können, verdanken sie einer klugen Unternehmenspolitik nach dem wirtschaftlichen Zusammenbruch der DDR. Und die beginnt am Dienstag, den 25. Juni 1991 in Jena, als zwischen der Treuhandanstalt, den Ländern Baden-Württemberg und Thüringen sowie allen beteiligten Zeiss-Unternehmen eine Grundsatzvereinbarung unterzeichnet wird. Aus einem der größten Kombinate der DDR wird nach dem Fall der Mauer zunächst die Carl Zeiss GmbH.

EINE GROSSE AUFGABE WARTET IN JENA AUF EINEN RETTER AUS STUTTGART

Im vorherigen VEB Carl Zeiss Jena arbeiteten einst 69.000 Menschen in 25 Betrieben. Er war das Hightech-Unternehmen des Ostblocks. Dass der einstige Generaldirektor zugleich Mitglied im mächtigen Zentralkomitee der SED in Berlin war, zeugt von der großen Bedeutung des Unternehmens. Nun, gut neun Monate nach der Wiedervereinigung Deutschlands wartet auf das Kombinat ein immenser Umbau. Für Altschulden, Sozialleistungen und Pensionsansprüche stellen Treuhand und Thüringen 3,6 Mio. DM zur Verfügung. Eine große Aufgabe wartet in der ostthüringischen Wissenschaftsstadt auf jemanden, der ihr gewachsen ist. Doch wer soll diese Herausforderung der größten Umstrukturierung seit Bestehen des Carl-Zeiss-Unternehmens antreten?

Der Retter kommt aus Baden-Württemberg und war dort zwölf Jahre Ministerpräsident. Lothar Späth soll die Trümmer des zerbrochenen Kombinates ordnen. Er übernimmt an diesem Dienstag den Vorsitz der Jenoptik Carl Zeiss Jena GmbH und damit die Verantwortung für 30.000 Menschen. Wenig später wird die Carl Zeiss Jena GmbH als Tochter des einstigen Konkurrenten aus dem Westen abgespalten. Die Oberkochener übernehmen die traditionellen Geschäftsfelder. Jenoptik gliedert sich in die drei Geschäftsfelder Optoelektronik, Systemtechnik und Präzisionsfertigung und übernimmt die Rechtsnachfolge des Kombinates.

Tausende von hoch qualifizierten Mitarbeitern stehen einem weggebrochenen Absatzmarkt, fehlenden Vertriebsstrukturen und vor allem einer neuen, unbekanntem Marke gegenüber. Entweder das Schiff geht ganz unter oder es können Teile gerettet werden. Der Kapitän muss handeln. 1992 verlieren über 16.000 ehemalige Zeissianer ihren Arbeitsplatz.

Der Abriss großer Teile der Zeiss-Werke beginnt. „Für mich war das die größte Herausforderung meines Lebens“, gesteht Lothar Späth im Jahr 2000 in einem Interview. „Aus der Politik



Die Jenoptik-Zentrale im Ernst-Abbé-Hochhaus im Zentrum von Jena.

MM	ZEITLEISTE
1991	Lothar Späth wird Vorstandsvorsitzender von Jenoptik.
1998	Zwei Jahre nach der Umwandlung in eine AG folgt der Börsengang.
2007	Späth und von Witzleben verlassen Jenoptik, Michael Mertin wird Vorstandschef.
2016	Im Juni feiert das Unternehmen sein 25. Jubiläum. maschinenmarkt.de Suche „Porträt“

Anzeige

The World's No. 1 Trade Fair for Plastics and Rubber

2016
19-26 October
Düsseldorf
Germany

k-online.com

Messe Düsseldorf

kannte ich die prozentuale Arbeitslosigkeit, aber plötzlich sagen die Sicherheitsleute: Du kannst das Haus nicht mehr verlassen, da stehen jetzt die Leute, die du entlassen hast. Und dann doch hinzugehen.“ Das war für den Schwaben sicher eine riesige Verantwortung und bittere Pille zugleich. Wo etwas zerfällt und niedergerissen wird, entsteht zugleich auch Neues. So übernimmt Jenoptik 1994 die Stuttgarter Meissner + Wurst GmbH und gewinnt damit einen Halbleiterhersteller, der vor allem über Marktwerte im fernen Asien verfügt. Im Januar 1996 wird Jenoptik in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und im Juni 1998 an die Börse gebracht.

Drei Jahre später feiert das Unternehmen sein 10. Firmenjubiläum und seinen „kleinen König von Thüringen.“ Dem Schwaben ist es gelungen, das anfangs neue und unbekannt Kind Jenoptik bekannt und rentabel zu machen. Mit seinem Engagement hat sich Späth in der Öffentlichkeit den Ruf eines kompetenten Unternehmers erarbeitet. 2003 gibt er die Führung an den damaligen Finanzvorstand Alexander von Witzleben ab, Späth übernimmt die Spitze des Aufsichtsrates.

Der Erfolg von Jenoptik zieht andere Technologieunternehmen an. Als einzige ostdeutsche Großstadt wächst Jena in schwierigen Zeiten des Umbruchs. Die Stadt hat 2006 mit etwa 10 % die niedrigste Arbeitslosenzahl aller ostdeutschen Städte. Und sie hat europaweit die größte Dichte an Unternehmen, Fachkräften und Forschern im Bereich der optischen Technologien.

MIT DEM LASER LICHT ERZEUGEN, MIT OPTIK LICHT FORMEN UND MIT SENSORIK LICHT ERFASSEN

Und Jenoptik hat eine Vision: Das Unternehmen strebt nach der Technologieführerschaft in ausgewählten Bereichen der photonischen Kette. Mit dem Laser Licht erzeugen, mit Optik Licht formen und mit Sensorik Licht erfassen – Licht als Werkzeug. Damit adressiert das Unternehmen vor allem Hightech-Märkte, fokussiert das Kerngeschäft der Optik und verkauft den Unternehmensbereich Clean Systems. Auf diese Weise wird der ehemals größte ostdeutsche Konzern mit zuletzt rund 10.000 Mitarbeitern radikal verkleinert. Im Juni 2007 verlässt das Führungsduo Späth und von Witzleben Jenoptik und der heutige Vorstand Michael Mertin wird Chef.

Und heute? Mit einem Umsatzwachstum von mehr als 13 % auf 668,6 Mio. Euro und weiteren Zuwächsen sowohl im Ergebnis als auch beim Auftragseingang hat der Jenoptik-Konzern mit etwa 3500 Mitarbeitern sein Geschäftsjahr 2015 abgeschlossen. Mit einer neuen Spartenstruktur plant der Konzern für 2016 ein weiteres Umsatz- und Ergebniswachstum. Man will dabei vor allem im Ausland punkten. Und das wäre sicher auch im Sinne des einstigen Vorstands- und Aufsichtsratschefs.

Alexander Völkert